

# Inhaltsübersicht über die Texte

<b>1. Memorandum an den Kaiser</b>	
Einleitung des Übersetzers . . . . .	11
Die Schrift »Über den rechten Glauben«, im Jahre 430 verfaßt und an Kaiser Theodosius II. gerichtet, ist eine mit vielen Schriftbeweisen gewürzte Darstellung der reinen Lehre über Christus, den Gottmenschen. . .	11
– <i>Kapitel 1–3</i> sind einleitende Worte über die Pflichten des Kaisers gegenüber dem rechten Glauben. . . .	12
– <i>Kapitel 4–5</i> beinhalten die eigentliche Intention Cyrills: Die Darstellung der rechten Lehre über die Inkarnation des Herrn. . . . .	15
– <i>Kapitel 6</i> ist ein Abriß der Geschichte der bisher aufgetretenen christologischen Häresien, angefangen mit dem Dokerismus über verschiedene Irrlehren wie den Apollinarismus bis zum Nestorianismus. . . . .	17
– <i>Kapitel 7–24</i> sind der Widerlegung der einzelnen Irrlehren gewidmet. . . . .	19
– <i>Kapitel 25–45</i> . Den größten Teil des Traktates nimmt, wie zu erwarten, die Widerlegung der Auffassungen des Nestorius ein; in der Gegenargumentation Cyrills wird die Auffassung des rechten Glaubens sichtbar. . . . .	39
<b>2. Drei ökumenische Briefe</b>	
I. Der zweite Brief an Nestorius . . . . .	67
Einleitung des Übersetzers . . . . .	67
Die sogenannte »Epistula dogmatica« vom Beginn	

des Jahres 430 ist eine kurze Zusammenfassung der Glaubenslehre über die Einheit des Gottmenschen und die daraus sich ergebende Gottesmutterschaft der heiligen Jungfrau.. . . . .	67
II. Der dritte Brief an Nestorius . . . . .	72
Einleitung des Übersetzers . . . . .	72
Der dritte, längere Brief Cyrills an Nestorius, der im November 430 verfaßt wurde, ist – zusammen mit dem zweiten Brief – auf den großen Konzilien von Ephesus (431), Chalzedon (451) und Konstantinopel (553) als getreuer Ausdruck der rechten christlichen Lehre bestätigt worden. . . . .	72
– Nestorius wird darin geraten, sich von seinen Auffassungen loszusagen und den Titel »Christusgebäerin« für die heilige Jungfrau aufzugeben. . . . .	72
– Es folgt der Text des nizänischen Glaubensbekenntnisses mit dem angefügten Anathematismus und eine Auslegung dieses Glaubenssymbols. . . . .	75
– Nestorius wird vorgeworfen, zwei Christusgestalten zu lehren, den göttlichen Logos und den »angenommenen Menschen« Jesus . . . . .	78
– Cyrill stellt dem konstantinopolitanischen Patriarchen in zwölf Anathematismen, die den Brief beschließen, ein Ultimatum, seinen – wirklichen oder vermeintlichen – Irrtümern abzuschwören. . . . .	84
III. Der Friedensbrief an Johannes von Antiochien. . .	86
Einleitung des Übersetzers . . . . .	86
Der Friedensbrief an Johannes von Antiochien datiert aus dem März des Jahres 433 und besiegelt das Ende des Schismas, das auf dem Konzil von Ephesus (431) zwischen den Antiochenern und Alexandrinern ausgebrochen war. Darin macht sich Cyrill von Alexandrien eine von Johannes von Antiochien vorgelegte	

theologische Kompromißformel zu eigen, die von dem führenden antiochenischen Theologen Theodoret von Cyrus ausgearbeitet worden war . . . . .	86
(Vgl. dazu – im Anhang S. 150–154 – das Schreiben des Johannes von Antiochien an Cyrill und die homiletische Einleitung, die der alexandrinische Patriarch der Verlesung beider Schreiben vorausgehen ließ.)	
<b>3. Die Erklärung des Nizänischen Glaubensbekenntnisses</b>	
Einleitung des Übersetzers . . . . .	95
Die Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses aus dem Jahre 438 ist eine späte, erweiterte Form der Glaubensdarlegung im dritten Brief an Nestorius, allerdings wird das Geheimnis der Dreifaltigkeit ausführlicher erklärt . . . . .	95
– Nach sechs einleitenden Abschnitten folgt im siebten Abschnitt der Text des nizänischen Glaubenssymbols. . . . .	99
– Die Abschnitte 8–31 stellen eine mit reichlicher Schriftstellenzitation ausgeschmückte, umfassende Interpretation dieses grundlegenden Glaubensbekenntnisses dar. . . . .	100

*Anmerkung zur Lektüre:* Das Zeichen \* am Rand des Textes verweist jeweils auf eine *Bemerkung zur Übersetzung*; siehe S. 148f.